

«Mit vielen Gnaden übergossen»

Giswil Mit einer grossen Gästeschar feierte Marianne Amstad-von Moos gestern ihren Hundertsten. Als ehemalige Kurhaus-Mitbetreiberin schwört sie heute noch auf die gute Luft der Melchsee-Frutt.

Marion Wannemacher
marion.wannemacher@obwaldnerzeitung.ch

«Mit vielen Gnaden übergossen» sei das Geburtstagskind Marianne Amstad-von Moos. So ist es im Betreff von Glois von Rotz, dem Äpler der Zingelfruthütte zu vernehmen. Inmitten der Geburtstagsgesellschaft im Restaurant Bahnhof ruft er in Richtung der Jubilarin. Diese verbindet viel mit der Frutt: 34 Jahre ihres Lebens hat sie dort verbracht.

Als Tochter des Metzgers Josef von Moos kam sie im Zündli im Hinterrudenz zur Welt und wuchs an der Brünigstrasse in Giswil auf, wo sie auch heute noch mit ihrer Tochter Marlis wohnt. Nach sechs Jahren Primarschule in Giswil und zwei Jahren Sekundarschule in Sarnen besuchte sie die Hotelfachschule in Luzern. Mit 19 Jahren wurde sie Saallehrtochter auf der Frutt im Kurhaus, das damals im Besitz der Familien Aerny Durrer und Engelbert Amstad war.

Verliebt, verlobt – und verheiratet mit dem Chef

Sie verliebte sich in Amstad. 1940 heirateten sie. Mit ihren



Marianne Amstad-von Moos feierte ihren 100. Geburtstag mit Regierungsrat Christoph Amstad – sie ist seine Grosstante – und Gemeindepräsident Beat von Wyl. Bild: Marion Wannemacher (Giswil, 1. März 2019)

Kindern Marlis, Klaus, Sepp und Christine ging es nun jeweils zur Wintersaison auf die Frutt. Dort war Marianne für die Gästebetreuung und die Rezeption zuständig. Eine gute Bekannte von der Frutt, Marietta Rohrer, erzählt von ihr: «Sie war die gute Seele vom Kurhaus.» Das Kurhaus sei der zentrale Treffpunkt

auf der Frutt gewesen, berichten Ursi und Kurt Zumbrunn, die sie ebenfalls von dort kennen. «Sie hat viel geprägt», sind sich beide einig. «Jedes Jahr geht Marianne Amstad noch auf die Frutt», hebt Beat von Wyl, der Gemeindepräsident von Giswil, in seiner Rede hervor. «Darum bin ich auch 100», sagt die Jubilarin mit dem

Schalk im Nacken und ihre wachen Augen blitzen.

Bis vor sieben Jahren ging sie ins Altersturnen, auch sticte sie Gobelins. Heute sieht man sie häufig durch Giswil spazieren. Die Hundertjährige wohnt im ersten Stock. Sie ist auf dem Laufenden im Alltagsgeschehen, liest täglich die «Obwaldner Zei-

tung», spielt und jasst auf dem iPad und liebt Puzzle.

Die 80 Gäste, schätzt Sohn Klaus, sind zum Gratulieren und Feiern gekommen. Die Geburtstagsständchen kommen von der Musikgesellschaft Giswil, dem Alphonduo Glois von Moos und Glois Jakob, vom Örgeler-Duo Peter Rymann und Adrian Berchtold sowie von Tamara Riebli. Unter den prominenten Gratulanten ist gar ein Verwandter: Landammann Christoph Amstad ist Grossnichte des Geburtstagskinds. In seiner Ansprache gibt er Einblicke in die Welt vor 100 Jahren nach dem Ersten Weltkrieg, als der Verkauf von frischem Brot zeitweilig verboten war und nur gestriges Backwerk über die Ladentheke wanderte.

Leicht hat es Marianne Amstad in ihrem Leben nicht gehabt. 1978 starb ihr Mann Engelbert, auch Sohn Sepp hat sie bereits verloren. Den Kopf hat sie nie hängen lassen. Es gebe drei Dinge, die er an ihr bewundere, sagt Gemeindepräsident von Wyl: «Deinen starken Willen, dass du aktiv bist, dass du noch daheim wohnst und die Treppe hinaufgehst und aktiv bist, aber kein Wesen darum machst.»

Blitzlicht

Danke und auf Wiederlesen

Der viel zu frühe Tod unseres Pfarrers in Stans hat mich bewegt. Es ist noch nicht lange her, da hat David Blunski eines unserer Kinder getauft. Ich habe seine liebenswerte, besonnene Art und seinen Schalk sehr geschätzt. Glauben Sie mir, ich hätte in meinen letzten Tagen bei der Zeitung lieber über etwas Erfreulicheres geschrieben als über die Rückkehr Blunskis zum Herrn und seine Beerdigung in der voll besetzten Kirche – übrigens mit dem Einverständnis seiner Eltern und des Pfarreiteams.

Aber wie der Tod zum Leben, so gehören auch solche Aufträge zum Alltag einer Lokalzeitung, sofern ein öffentliches Interesse an der Person besteht. Ein Satz seines selber verfassten Lebenslaufes, der an der Abdankungsfeier vorgetragen wurde, ist mir besonders in Erinnerung geblieben: «Ich bin mir bewusst, dass ich es nicht allen recht machen konnte.» Lieber David, wenn ich darauf noch etwas entgegen könnte, würde ich dir Folgendes sagen: «Genau so soll es auch sein!» Niemand darf vom anderen erwarten, dass er absolut fehlerlos ist. Jeder hat zwischendurch schlechte Laune, jeder trumpt einem anderen mal ohne böse Absicht auf die Füsse oder macht aus einer Mücke einen Elefanten und bereut es später.

Als Journalist lernt man rasch, wie illusorisch es ist, es allen recht machen zu wollen – zu sehr steht man zwischen den Fronten; zu stark weicht der Auftrag einer Zeitung teils von persönlichen Interessen der Protagonisten ab. Eines hoffe ich aber zum baldigen Ende meines Kapitels auf der Redaktion: Dass ich mich bemüht habe, so fair und offen wie möglich zu kommunizieren. Sollte dies nicht immer gelungen sein, bitte ich um Verzeihung, und hoffe, dass Sie sich an anderen Artikeln umso mehr erfreuen konnten. Ich wünsche Ihnen persönlich alles Gute für die Zukunft und weiterhin eine interessante Lektüre nahe am Geschehen in Nidwalden und Obwalden.



Oliver Mattmann
oliver.mattmann@nidwaldnerzeitung.ch

Neuer Leiter für Standortförderung

Obwalden Martha Bächler gibt per Anfang April die Geschäftsführung der Standort-Promotion Obwalden an ihren bisherigen Stellvertreter Felix Fischbacher ab. Dies teilt der Verein, der Unternehmen und Privatpersonen bei der Ansiedlung in Obwalden unterstützt, in einem Schreiben an seine Mitglieder mit. Martha Bächler, die die Leitung der Standort-Promotion 2010 übernahm, werde in einem reduzierten Pensum weiter für sie tätig sein, heisst es weiter. (pd/fhe)

Leserbriefe

Jede Regel ist mit Augenmass anzuwenden

«Entscheid zu Schulreisen wird ignoriert», Ausgabe vom 25. Februar

«Die Beteiligung der Eltern ist in Nidwalden in der Volksschulverordnung geregelt. ... Im Moment gibt es auch keine Pläne für eine künftige Anpassung... Sollten die Eltern einen Beitrag rechtlich anfechten, müssen wir allenfalls über die Bücher», erklärte der Direktionssekretär der Nidwaldner Bildungsdirektion – wohl nicht ohne Zustimmung des verantwortlichen Regierungsrates – in dem Zeitungsartikel.

Es ist gefährlich, wenn Bundesgerichtsurteile einfach «ignoriert» werden. Eine zentrale Aufgabe der Behörden und der Verwaltung ist es, nicht nur die Gesetze und Verordnungen zu erlassen, sondern auch die rechtsstaatlich geltenden Regeln durchzusetzen. Und dazu gehören auch die Entscheide der Gerichte, die diese Regeln konkretisieren, selbst wenn sie nicht den eigenen Vorstellungen entsprechen.

Dass die Betroffenen sich selber wehren sollen, indem sie bewusst «rechtswidrig gefällte» Entscheide anfechten müssen,

wenn sie ihnen nicht passen, geht schlicht nicht an. Da wird der Schwarze Peter einfach an die Eltern weiter gereicht. Wie soll die Bürgerin oder der Einwohner verstehen, dass sie sich an staatliche Regeln halten müssen, wenn selbst die Behörden und die Verwaltung sich nicht an die rechtsstaatlichen Regeln halten, es sei denn, sie würden von beschwerdeführenden Eltern – die sich dadurch bestimmt nicht beliebt machen und die Verwaltung sowie allenfalls die Gerichte unnötigerweise bemühen müssen – dazu gezwungen. Gerade im

Entscheid betreffend die Kostenbeteiligung an Lagern, Reisen und Exkursionen geht es, wie vom Bundesgericht nachvollziehbar dargelegt, um grundsätzliche Überlegungen, wie den unentgeltlichen Schulbesuch für alle. Das Bundesgericht schützt dadurch konkret Kinder weniger betuchter Eltern.

Dabei ist aber jede Regel mit Augenmass anzuwenden, wie es auch der Schulleiter von Buochs, Piero Indelicato, im Zeitungsbericht formuliert: «... dass die Elternbeiträge sich für Schullager ungefähr im Rahmen der 16 Franken pro Tag

bewegen.» Persönlich bin ich zudem der Ansicht, dass der Erlebnis- und Bildungswert einer Schulreise, eines Lagers oder einer Exkursion nicht in einem direkten Verhältnis zu deren Kosten stehen. Und sollten die Schulkinder gar durch eigene Aktionen Geld gesammelt und sich damit an den Auslagen beteiligt haben, dürfte es ihr Selbstbewusstsein stärken, und sie haben eine wichtige Lektion gelernt: «Eigenes Engagement lohnt sich!»

Alois Bissig-Flury, alt Regierungsrat, Ennetbürgen

ZUM GEDENKEN



Wenn die Sonne des Lebens untergeht, leuchten die Sterne der Erinnerung

TODESANZEIGE

Mia Wyss-Vogelbacher

* 25. Juni 1921

ist am Mittwoch, 27. Februar 2019 für immer friedlich eingeschlafen.

In kleinen Schritten hast Du Abschied genommen, Deine Lebenskraft war erschöpft.

Traueradresse:

Jeannine Schori-Grüniger, Scheidgraben 9, 6373 Ennetbürgen

Sterbegebet Freitag, 8. März 2019 um 17.00 Uhr Alterszentrum Oeltrotte Ennetbürgen

Wir nehmen Abschied am Samstag, 9. März 2019 um 14.00 Uhr bei der Abdankungshalle, anschliessend Trauerfeier in der Pfarrkirche Ennetbürgen

Anstelle von Blumenspenden gedenke man der Altersstiftung Oeltrotte, Bodenhostatt 3, 6373 Ennetbürgen, Konto 60-7178-4, CH05 8122 3000 0472 5260 2.

Gilt als Leidzirkular

Nidwalden, 2. 3

Stans

Konzert zum 44. Geburtstag des Klarinettenisten Stephan Britt: Stephan Britt & Libor Havelka, Klarinette, Pfarrkirche, 11.30-12.30

Nidwaldner Zeitung / Obwaldner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.

Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mayrvonbaldegg@mnb-bieri.ch.

Geschäftsführer: Jürg Weber und Dietrich Berg.

Werbemarkt: Stefan Bai und Paolo Placca.

Lesermarkt: Bettina Schibli und Christine Bolt.

Adresse: Maihofstrasse 76, Luzern, Telefon 041 429 52 52.

Redaktion Nidwaldner Zeitung/Obwaldner Zeitung (146. Jahrgang Nidwaldner Volksblatt, 33. Jahrgang Nidwaldner Tagblatt): Markus von Rotz (mvr, Redaktionsleiter); Oliver Mattmann (om, Stv. Redaktionsleiter); Philipp Unterschütz (ump, Leiter Büro Sarnen); Franziska Herger (fhe); Martin Uebelhart (mu); Matthias Piazza (map, red. Mitarbeiter).

Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martinu (jem), Stv. Chefredaktion: Roman Schenkel (rom, Leiter überregionale Ressorts); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Regionale Ressorts); Flurina Valsecchi (flu, Leiterin Online).

Redaktionsleitung: Cyril Aregger (ca, Leiter Sport); Robert Bachmann (bac, Leiter Redaktionsentwicklung Digital); Sven Gallinelli (sg, Leiter Gestaltung); Lukas Nussbaumer (nus, stv. Leiter Regionale); Sasa Rasic (ras, Leiter Zentralschweiz am Sonntag); Arno Renggli (are, Leiter Gesellschaft und Kultur); Harry Ziegler (haz, Chefredaktor Zuger Zeitung).

Ressortleiter: Hans Graber (hag, Leben); Regina Grüter (reg, Apero/Kino); Lene Horn (len, Foto/Bild); Robert Knobel (rk,

Obwalden, 3. 3

Sarnen

Messe zum Tag der Kranken: Jodlerklub Sarnen, gestaltet von Spitalseelsorgerin Monika Hug und Pfarrer Ernst Spichtig, Spitalkapelle, 10.30-11.30

Stadt/Region; René Leupi (le, Sportjournal); Maurizio Minetti (min, Wirtschaft); Alexander von Däniken (adv, Kanton); Dominik Weingartner (dlw, Ausland).

Adresse Nidwaldner Zeitung: Obere Spichernstrasse 12, Postfach 748, 6371 Stans. Redaktion: Telefon 041 662 90 70, E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch.

Adresse Obwaldner Zeitung: Brünigstrasse 118, Postfach 1553, 6061 Sarnen. Redaktion: Telefon 041 662 90 70, E-Mail: redaktion@obwaldnerzeitung.ch.

Billetvorverkauf: Telefon 041 618 62 70.

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: leserservice@lzmedien.ch

Anzeigenverkauf: CH Regionalmedien AG, Obere Spichernstrasse 12, 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, E-Mail: inserate@lzmedien.ch.

Technische Herstellung: LZ Print/NZZ Media Services AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52.

Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 44.– pro Monat oder Fr. 488.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Eine Publikation der
ch media